

So klein und schon HD?



Sony präsentiert mit dem HVR-A1E einen HDV-Camcorder im Kompaktformat: Hat der Kleine genügend drauf, um in der Profiwelt zu bestehen?

TEXT: C. GEBHARD, G. VOIGT-MÜLLER • BILDER: NONKONFORM, ARCHIV

HDV ist in den vergangenen Monaten mit Nachdruck in die Profiwelt eingezogen: Produktionsfirmen drehen mit HDV-Camcordern, wenn das Budget für »richtiges« HD nicht reicht und setzen die kompakten HDV-Camcorder häufig als Ergänzung zu einem HDCAM- oder DVCPROHD-Camcorder ein.

Da kann es kaum verwundern, dass Sony bei der Einführung von HDV auf eine Strategie setzt, die schon bei DV erfolgreich war: Mit dem HDR-FX1 präsentierte Sony zunächst einen Consumer-HDV-Camcorder und kurze Zeit später dessen Profivariante HVR-Z1. Nur wenige Monate später legte Sony mit dem HDR-HC1E ein extrem kompaktes Consumer-HDV-Gerät nach, das es nun als HVR-A1E ebenfalls in einer Profiversion gibt.

Abmessungen angeht. Einen kompakteren, kleineren HD-Camcorder zu bauen, dürfte auf absehbare Zeit kaum möglich sein.

Basics

Wie sein großer Bruder, der HVR-Z1, kann der HVR-A1E wahlweise ein HDV-Signal in 1080i, ein DVCAM- oder ein DV-Signal aufzeichnen. Wer sich für HDV entscheidet, dreht generell in 16:9. Bei DV und DVCAM gibt es die Möglichkeit, zwischen 4:3 oder 16:9 zu wählen. Der Camcorder ist neben dem Sucher auch mit einem ausklappbaren 16:9-LCD-Monitor bestückt, der eine Bild diagonale von knapp 7 cm aufweist.

Der HVR-A1E ist mit einem 1/3-Zoll-CMOS-Chip ausgerüstet. Der soll zusammen mit einer verbesserten Prozessor-Technologie einen höheren Dynamikumfang sowie geringeren Stromverbrauch als ein CCD-Sensor erreichen und dabei gleichzeitig hohe Bildqualität liefern. Der Bildsensor arbeitet nativ im 16:9-Format, er nutzt bei Aufnahmen in diesem Seitenverhältnis 1,98 Millionen Bildpunkte für Bewegtbildaufnahmen (für digitale Fotos nutzt der Camcorder bis zu 2,76 Millionen Pixel).

Die Unterschiede zum Consumer-Gerät HC1 im kurzen Über-

Alleinstellung

Wenn Sie einfach nur den



Größenvergleich 1: Der HVR-A1E ist von Silhouette und Volumen deutlich kleiner als andere HD-Camcorder. Der Schattenriss zeigt einen im gleichen Maßstab abgebildeten GY-HD100 von JVC.

Wie vor etlichen Jahren die ersten DV-Camcorder, profitieren nun die HDV-Camcorder von ihrer kompakten Baugröße, den vergleichsweise niedrigen Preisen und ihrer — trotz hoher Kompression — teilweise verblüffenden Bildqualität.

kleinsten, leichtesten HD-Camcorder suchen, den es derzeit gibt, dann ist Ihre Suche hiermit zu Ende: der HVR-A1E erfüllt dieses Kriterium. Von den anderen HDV-Camcordern und erst recht von HD-Camcordern anderer Formate trennen ihn Welten, was die

blick: Der HVR-A1 verfügt über einen integrierten Down-Konverter zu SD, bietet XLR-Audioeingänge, flexible Timecode-Einstellungen sowie einen 16-9-Sucher, der sich zwischen Farbe und Schwarzweiß umschalten lässt. Ein wichtiger Unterschied ist natürlich auch der Preis: Den HC1 gibt's zum Netto-Listenpreis von 1.724 Euro, den A1 für rund 2.500 Euro — allerdings packt Sony beim A1 neben den genannten zusätzlichen Ausstattungsmerkmalen auch ein Support-Paket dazu, das etwa im Reparaturfall ein Ersatzgerät garantiert.

Der A1 ist sehr kompakt und leicht, er lässt sich problemlos auf 670 g Gesamtgewicht abstrippen, mit Akku NP-FM50, 60-Minuten-Kassette, Sonnenblende, XLR-Adapter und Mikro wiegt er rund 1,1 kg.

Wer sich den A1 genauer ansieht, kann dabei einige Ähnlichkeiten zu Sony-Camcordern aus dem DV-Lager erkennen. Von Bauform, einigen Details etwa bei den Anschlüssen und von der Touchscreen-Bedienung her, ähnelt er dem DCR-TRV60. Den XLR-Adapter-Aufsatz hat der A1 bis auf ein kleines Detail exakt vom unter Profis relativ weit verbreiteten 3-CCD-DV-Camcorder DSR-PDX10 übernommen: Lediglich ein anderer Anschlussschuh unterscheidet den XLR-Adapter des A1 von dem des PDX10.

Ist der A1 also so etwas wie die HD-Version des PDX10? Nein, ganz und gar nicht. Der wichtigste Unterschied zwischen diesen Geräten liegt im Sensorbereich: der PDX10 ist ein 3-CCD-Camcorder, der A1 hat nur einen Bildsensor. Auch von der Baugröße und Ausstattung gibt es massive Unterschiede, so mutet das Ausklapp-Display des A1 im Vergleich zu dem des PDX10 winzig an, obwohl es das eigentlich gar nicht ist. Der A1 ist im Unterschied zum PDX10 ganz auf minimale Baugröße abgestimmt: Er ist der kleinste derzeit verfügbare HD-Camcorder.

Bedienung und Ausstattung

Das kompakte Design des Geräts bringt in der Praxis natürlich viele Vorteile, die auf der Hand liegen. An anderer Stelle muss dafür aber Tribut gezahlt werden: Es gibt nur wenige Bedienelemente, mit denen man direkt auf einzelne Funktionen des Camcorders

Besonders abgestrippt, ohne Audio-Adapter und Sonnenblende ist der HVR-A1 im HD-Bereich konkurrenzlos klein.



zugreifen könnte. Noch weit mehr, als man das von anderen Kompakt-Camcordern schon kennt, wird der A1 über Bildschirmmenüs bedient. Zudem hat Sony beim A1 das Ausklapp-Display als Touchscreen ausgeführt: Auf dem Screen werden Tasten simuliert, die man dann mit dem Finger drückt. Selbst Laufwerkstasten fehlen dem Camcorder gänzlich, auch diese Grundfunktionen werden über den Touchscreen gesteuert. Alle typischen Menüeinstellungen muss man ebenfalls auf diese Weise vornehmen.

Dass das nicht immer rückstandsfrei abgeht, versteht sich von selbst: Besonders in widrigen Drehsituationen ist es fast unvermeidlich, dass man das Display verschmutzt. Hautfett, Schweiß und Schmutz schmälern rasch die Darstellungsqualität des Ausklapp-Displays.

Zudem ist es nicht immer ganz einfach, auf Anhieb den richtigen Punkt im Menü zu finden. So mussten die Tester etwa länger nach der Umstellung des Komponenten-Ausgangs auf 1080i suchen. Die Menüführung ist also nicht so gut gelungen, wie man sich das wünschen würde. Dennoch sollte man



Ein Großteil der Bedienung läuft über Menüs auf dem Touchscreen ab. Darstellung und Benutzerführung können dabei aber nicht immer überzeugen.

versuchen, alle Bedienungsfragen darüber und mit Intuition zu lösen, denn so erspart man sich den Blick in die wirklich unübersichtliche, nur rudimentär aufbereitete Bedienungsanleitung. Der geringen Baugröße ist es



Der fast identische Audioadapter legt den Vergleich zwischen dem HVR-A1 und dem DSR-PDX10 nahe, der aber kräftig hinkt, weil die Geräte sich sehr stark unterscheiden.

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrucke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.



Spezialbuchsen erfordern Adapterkabel.

auch geschuldet, dass es am Gerät keinen Platz mehr für normale Buchsen gab. Deshalb braucht man für die Wiedergabe von analogen Signalen jeder Art Spezial-Adapterkabel.



Wie bei allen neuen HDV-Camcordern heißt es am Anfang, den Camcorder für den HDV-Modus richtig einzustellen und die Ausgänge wie gewünscht zu beschalten: So kann etwa über den i.Link-Ausgang des Camcorders ein natives HDV-Signal, ein natives DV-Signal (wenn man in DV

aufgenommen hat), auf Wunsch aber auch ein von HDV auf DV herunterkonvertiertes Signal ausgegeben werden. Noch mehr Möglichkeiten bietet der analoge Komponenten-Ausgang:



Hierüber lassen sich HDV-Signale wahlweise in 1080i, aber auch in 576i und 576p ausgeben. Im Menü »Down Convert« sollte zusätzlich noch eingestellt werden, was aus einem HDV-16:9-Bild werden soll, wenn es über die analogen Ausgänge ausgegeben wird: Soll es als Letter-box-Bild oder mit abgeschnittenen Seitenrändern in 4:3 wiedergegeben werden?



Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.



Das alles klingt so kompliziert, wie es ist: Mit HDV ist die digitale Aufzeichnungswelt eben nicht einfacher, sondern noch ein Stückchen komplizierter geworden — was man natürlich nicht speziell dem A1 anlasten darf. Zudem bereitet allerdings das Einstellen dieser Funktionalität am A1 mehr Mühe, als aus Sicht der Tester sein müsste.

Das Zoomobjektiv des A1 — ein Zeiss-Objektiv, das für ein Gerät dieser Bauart einen recht guten Eindruck macht — lässt sich auf vier Arten ansteuern: Neben der Wippe, von der die Entwickler dem A1 leider nur die weit verbreitete, nervöse Consumer-Variante spendierten, gibt es auch am Ausklapp-Display eine Tele- und eine Weitwinkel-Taste, mit denen man den Zoombereich des 10fach-Objektivs durchfahren kann. Die Wippe erlaubt Geschwindigkeitsvariationen, die Tasten rufen jeweils die gleiche, konstante Geschwindigkeit ab. Zudem gibt es noch die Möglichkeit, den Bildwinkel über die Fernbedienung zu verändern. Ein Endlos-Drehring am Objektiv ist die vierte Bedienvari-

Mit der Taste »Expanded Fokus« lässt sich als Scharfstellhilfe der zentrale Bildausschnitt vergrößern. Für manuelle Zoom- und Fokusbedienung hat der A1 einen gemeinsamen Endlos-Drehring ohne Anschlag.

ante für eine Zoomfahrt. Der gleiche Ring steuert wahlweise Fokus oder Zoom-position.

Sicher manuell Scharfstellen ist beim A1 schwierig: Der LCD-Schirm mit 6,9 cm Bilddiagonale bietet 123.200 Bildpunkte — viel zu wenig, um die Bildscharfe sicher beurteilen zu können. Beim Sucher macht der Hersteller gar keine Angaben zur Auflösung, aber weil das Sucherbild sehr klein ist, gelingt es damit ohnehin nicht, sicher manuell scharf zu stellen. Da hilft es leider auch nicht viel, wenn man den Sucher von Farbe auf Schwarzweiß umschaltet. Aber Sony hat Hilfsmittel eingebaut, die helfen sollen, dieses Manko — das



Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.

alle HDV-Camcorder mehr oder weniger stark betrifft — zumindest abzumildern: Expanded Focus und farbiges Peaking.

Drückt man die Taste »Expanded Focus«, dann wird der zentrale Bildausschnitt in doppelter Größe auf dem Display dargestellt und man kann wesentlich leichter scharfstellen. Und so funktioniert das farbige Peaking: Ist auf ein Objekt scharfgestellt, umsäumen farbige Linien die Objekt-Konturen auf dem Display — wahlweise in weiß, rot oder gelb. Damit kann man besser erkennen, auf welchen Objekten die Schärfe liegt.

Das Peaking hilft aber leider nicht immer weiter, weil es bei feinen Bildstrukturen — deren Wiedergabe ja eigentlich die Stärke von HD ist — aufgrund der geringen Auflösung von Sucher und LC-Schirm bei vielen Motiven kaum richtig zu sehen ist.

Sucher und Ausklappschirm können beim AI gleichzeitig ein Bild zeigen, was durchaus nicht bei allen



Camcordern so ist, beim AI aber natürlich besonders viel Sinn ergibt: Schließlich braucht man das Ausklappdisplay auch für die Bedienung des Geräts.

Eine Funktion, die der AI vom ZI geerbt hat, ist Shot Transition. Sie ermöglicht den automatisch ablaufenden, fließenden Übergang zwischen zwei vorher festgelegten Camcorder-Einstellungen. Damit lassen sich Zoomfahrten und Schärfeverlagerungen selbst bei schwierigen Lichtverhältnissen realisieren — und ohne sich auf die Vollautomatik verlassen zu müssen.

Ein Problem bei der Auswahl des Bildausschnitts bringt das Ausklapp-Display mit sich: Es schneidet in der Grundeinstellung das tatsächlich aufgenom-



mene Bild an allen Seiten ab. Das muss man wissen, wenn man nicht in der Nachbearbeitung auf manches unliebsame Problem und etliche Zusatzarbeit stoßen will, weil etwa Gegenstände am Rand ins Bild ragen, die man bei der Aufnahme außerhalb des Bildausschnitts wähnte. Im Menü lässt sich diese Darstellung auf Allscan umstellen.

Ein weiteres Praxisproblem liegt in der Laufwerkposition begründet: Kassetten müssen von unten in den Camcorder eingelegt werden. Das macht den Kassettenwechsel umständlich, sobald man das Gerät auf einem Stativ oder Schwebesystem einsetzt.

Die zuschaltbare Zebrafunktion hilft, überbelichtete Bildbereiche zu erkennen und bei Bedarf korrigierend einzugreifen. Die

Blende lässt sich manuell fixieren, ein Balken, der im Display angezeigt wird, gibt dabei eine grobe Orientierung. Es ist auch möglich, den Arbeitspunkt der Blende zu verschieben. Dass sich beide Funktionen über ein und dieselbe Taste abrufen lassen, kann in der Hektik des Drehalltags etwas verwirren.

Um Fehlbelichtungen zu vermeiden, bietet der AI mit der »Histogramm«-Anzeige eine zusätzliche, sehr nützliche Funktion. Sie stellt grafisch die Helligkeits-

Verteilung von Schwarz nach Weiß dar und kann somit wenigstens eine Idee davon geben, ob die Belichtung des Bildes in Ordnung ist, oder ganz daneben liegt. Das Histogramm bietet also bei der Bildbeurteilung etwas Unabhängigkeit vom Display, dessen



Bildwiedergabe ja von den Display-Einstellungen und den Betrachtungsbedingungen abhängt.

Den Weißabgleich kann der Videofilmer im Automatik-Modus betreiben aber auch fix auf Kunst- oder Tageslicht festlegen. Zudem gibt es mit der »One-Push«-Taste eine Möglichkeit, den Camcorder auf die



Schnelle an die jeweilige Umgebungssituation anzupassen und den Wert dann zu halten. Diese Weißabgleich-Möglichkeiten funktionieren gut und ermöglichen in den meisten Fällen farbrichtige Bilder.

In jüngster Zeit bieten viele Einsteiger-Profi-Camcorder frei belegbare Tasten. Das ist sehr nützlich, weil der Videofilmer darauf individuell jene Funktionen legen kann, die er

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.



Neben den Audioanschlüssen am XLR-Adapter weist der AI auch die Mikro- und Kopfhörerbuchse des Consumer-Modells auf.

besonders häufig nutzt. Diese Funktion bietet auch der AI — zwar in der absoluten Minimalvariante mit einer einzigen Taste — aber immerhin gibt es diese Möglichkeit.

Stichwort Ton: Dank des XLR-



Der XLR-Adapter des AI und des PDX10 unterscheiden sich zumindest äußerlich nur durch den anderen Stecker, der am intelligenten Zubehörschuh Anschluss findet.



Adapters bietet der AI wichtige zusätzliche Funktionen: Zum einen lassen sich die beiden Tonkanäle getrennt pegeln, zum anderen ist es aber auch möglich, via Line-Anschluss andere Tonquellen einzuspeisen. Sony liefert mit dem XLR-Kit auch das Richtmikrofon ECM-NV1 mit. Es ermöglicht ganz ordentliche Ergebnisse, die sich allerdings mit hochwertige-



ren Mikros auch leicht übertreffen lassen. Phantomspannung ist bei dem Adapter ebenfalls möglich, so dass der Videofilmer hier viele Möglichkeiten hat, seine Tonaufzeichnung zu optimieren.

Einige Funktionen, die der eine oder andere Profi schon vom Z1 her kennt, bietet auch der AI. So lässt sich etwa der Look, den der Camcorder produ-

ziert, via »Cinematonek« mit zwei vorgegebenen Einstellungen in puncto Gamma verändern, um zu kontrastreicheren oder kinoähnlicheren Bildern zu kommen. Mit Black-Stretch ist es auch möglich, die Kontrastwiedergabe in den dunklen Bildbereichen zu dehnen, um hier eine bessere Durchzeichnung zu erreichen. Einen Farbbalken kann der AI ebenfalls generieren und aufzeichnen.

Echtes 25p bietet der Camcorder nicht, stattdessen haben die



Zwei XLR-Buchsen am Audio-Adapter erlauben den Anschluss professioneller Mikros oder eines EB-Misc hers.

Kassetten werden von unten in den AI eingelegt — schlecht wenn der Camcorder auf einem Stativ oder Schwebesystem eingesetzt wird.



Der Audioadapter bietet unter anderem kanalweise Einstellmöglichkeiten für Empfindlichkeit, Phantomspannung und Hochpassfilter.



Ingenieure mit »Cineframe25« die schon aus anderen Camcordern bekannte Schmalspurvariante davon integriert, die allerdings nicht gänzlich überzeugen kann und eher ruckelige als kinoartige Bilder aufzeichnet.

Bildqualität

Im HDV-Modus liefert der AI bei Tageslicht erstaunlich gute Bilder: Die Aufnahmen sind scharf und recht gut durchgezeichnet, Details werden gut aufgelöst und dargestellt. Das Niveau von Sonys Z1, JVCs HD100 oder Canons H1 erreicht die Abbildungsleistung des AI allerdings nicht ganz. In den feinen Details fehlt hier das letzte Quäntchen Schärfe. Um

die SD-Konkurrenz ins Feld zu schlagen, reichen die

HD-Fähigkeiten des AI aber locker aus.

Bisweilen wirken die Bilder des AI auch etwas unnatürlich scharf. Hier greift die Signalverarbeitung ein und stellt Objektkanten aus Sicht der Tester etwas zu enthusiastisch auf. Hin und wieder entsteht so im Zusammenspiel mit dem etwas härteren, aber insgesamt nicht unangenehmen Kontrastverhalten, fast schon ein leichter »Glorien-schein« um einzelne Objekte — besonders wenn man in Richtung Überbelichtung geht. Auch ergibt sich, abhängig vom Motiv, teilweise ein etwas flächiger Bildeindruck. Dennoch: Besonders bei Tageslicht sind die HDV-Aufnahmen des AI ein-drucksvoll.

Um die Bildwirkung zu charakterisieren: Auf dem jeweils gleichen Display betrachtet, wirken Aufnahmen, die unter gleichen Bedingungen mit dem HD100 von JVC entstanden sind, »filmischer«, während die AI-Bilder einen »HD-Video-

Der AI kann auch Einzelbilder aufzeichnen und auf einem Memory Stick speichern. Im Fotomodus tut er dies mit einer maximalen Auflösung von 1.920 x 1.440 Pixel.



es dunkler wird, dann sieht man auch, dass die schon genannten Vorteile des CMOS-Sensors im AI mit Nachteilen an anderer Stelle erkaufte werden: Der AI rauscht im Vergleich zu den anderen HDV-Camcordern deutlich stärker, was eben besonders bei dunklen Motiven zutage tritt.

Ordnet man die bislang verfügbaren, aktuellen HDV-Camcorder nach der Bildqualität, dann stellt der AI das Schlusslicht dar. Er ist aber auch um eine ganze Klasse kleiner und leichter als die anderen HDV-Camcorder — sowie deutlich preisgünstiger. Und er macht HD-Bilder, die für einen 1-Chip-Camcorder sehr eindrucksvoll sind.

Nimmt man mit dem AI in DV auf, dann verliert er allerdings einiges von seinem Glanz. Im Test musste er in dieser Disziplin gegen den PDX10 antreten: kein ganz fairer Vergleich, ist doch der PD10 ein 3-Chip-Camcorder, während der AI nur einen Bildsensor hat. Im DV-Modus gilt sowohl in 4:3 wie in 16:9: Der AI kann dem PDX10 nicht das Wasser reichen. Der Qualitätsvorteil des PDX10 im DV-Modus ist deutlich sichtbar und wird überdeutlich, wenn man in den Lowlight-Bereich geht.

Wiedergabe

Der AI arbeitet im HDV-Format mit 1080i. Er kann keine 720p-HDV-Bänder aufzeichnen. Zusätzlich zu 1080i kann er in HD lediglich 720/30p-Aufnahmen wiedergeben.

Gibt man mit dem AI down-konvertierte Bildsignale aus, dann hat man in vielen Fällen an dem Camcorder keine rechte Freude: Es zeigen sich starke Artefakte, Kantenflimmern und Moiré-Effekte. Die integrierte Signalwandler-Funktionalität sollte man aus Sicht der Tester wirklich nur für die behelfsmäßige Wiedergabe nutzen.

Die eigenen DV-Aufnahmen des AI können, wie schon ausgeführt, nicht überzeugen. Nutzt man den Camcorder aber zum Abspielen anderer DV-Aufnahmen, kann man — je nach vorhandener Infrastruktur — etwas mehr Qualität herauskitzeln: DV-Material kann der AI nämlich

look« aufweisen. Vergleicht man die Aufnahmen des AI mit solchen, die mit FX1 und Z1 gedreht wurden, dann zeigt sich beim Bildeindruck insgesamt und besonders in der Farbwiedergabe ein deutlicher Unterschied, wie er dem Verhältnis von 3-Chip- zu 1-Chip-Camcordern entspricht. Greift man bei der Farbwiedergabe nicht korrigierend ein, dann erzeugt der AI den für Consumer-Camcorder von Sony typischen, etwas stärker farbgesättigten, wärmeren Bildeindruck. Besonders bei Kunstlichtaufnahmen geht der Camcorder im Automatikmodus stärker in den warmen, gelben Farbtonbereich hinein. Bei schwacher Kunstlichtbeleuchtung lässt die Qualität schnell nach, hier schneiden andere HDV-Camcorder, besonders JVCs HD100, deutlich besser ab. Wenn

Eckdaten	
Hersteller	Sony
Modell	HVR-A1E
Netto-Listenpreis	2.500 Euro
Kurzcharakteristik	HDV-Camcorder mit 1080i-Aufzeichnung, DV- und DVCAM-Aufzeichnung. Ausgerüstet mit einem 1/3-CMOS-Chip und Zeiss-Objektiv
VIDEO	
Aufzeichnungsformat	DV, DVCAM, HDV (1080i)
Aufzeichnungsmedium	DV-Kassette
AUDIO	
Kanäle / Quantisierung	2 / 16 Bit
Samplingfrequenz	48 kHz
ANSCHLÜSSE	
Video Out	Komponente (Spezialausgang auf Cinch), i.Link (DV und HDV), FBAS und Y/C (Spezialausgang auf analog), analoge
Video In	i.Link (DV und HDV)
Audio In / Mic	2 x XLR, 1 x Miniklinke
Audio Out	Miniklinke, Kombibuchse

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.



Das Power-Feature des AI noch einmal anschaulich präsentiert: Im Vergleich etwa zum GY-HD100 von JVC, der auch schon deutlich kleiner ist als EB-Camcorder es üblicherweise sind, ist der HVR-AI ein Winzling.



auch über den analogen Komponentenausgang abgeben und das sieht deutlich besser aus, als über Y/C oder FBAS.

Fazit

Die Bildqualität eines Z1 erreicht der AI zwar nicht, und auch mit JVCs HD100 kann der Kleine nicht mithalten. Als DV-Camcorder sollte man ihn auch nicht nutzen. Aber er ist der derzeit kleinste HD-Camcorder und macht insgesamt doch recht eindrucksvolle Bilder. Die kompakten Abmessungen des Kleinen dürften wohl das Hauptkriterium sein, wenn Profis diesen Camcorder nutzen. Zusammen mit dem relativ niedrigen Preis wird Sonys Kleiner seinen Markt finden — auch unter professionellen Anwendern.



Bezugsquellen: Händler, Verleiher

Anzeige



089-9454849-0
www.bandpro.de

040-557624-0
www.bpm-media.de



0721-957856
www.freytag.de

0221-9156-0 **Wellen+Nöthen**
www.wellen-noethen.de Köln • Berlin



089-95823-0 www.videocation.com

ALLE IN DIESEM
KASTEN GENANNTEN
ANBIETER SIND
ZERTIFIZIERT ALS



Specialist

Dealer